

„Finde die Mitte“ nach Brodskij

von Alexandra Berlina (in Anlehnung an Iosif Brodskij)

Arbeitsformat

Übersetzungsübung

Dauer

Mindestens 40 Minuten, kann auch mit mehr Texten/über 12 Teilnehmenden/mit Zusatzvarianten (s. Beschreibung) länger werden.

Sprache(n)

Beliebig, auch verschiedene: Wenn zum Beispiel bei einigen Teilnehmenden die aktivste Sprache / Wunsch-Zielsprache Deutsch ist, und bei anderen Russisch, kann nach Wunsch ins Russische oder Deutsche übersetzt werden (es braucht nur Vorlagen in der jeweils anderen Sprache).

Alter

ab 8

Ziele/Wirkungen

Übersetzen und Schreiben ist ein Kontinuum, vor allem wenn es um Lyrik geht. Der Nobelpreisträger Iosif Brodskij wusste das sehr gut – wir übernehmen, was er sich in Verbannung als Dichtungs-/Übersetzungsübung ausgedacht hat. Außerdem sehen wir, dass man auch bei sehr schwachen Kenntnissen der Ausgangssprache zwar keine perfekte Übersetzung liefern kann – aber den Ausgangstext als Sprungbrett für großartige Experimente benutzen.

Setting/Material

Ein Raum mit einem Tisch zum Schreiben, Papier, Stifte, jeweils die erste und die letzte Zeile etlicher Gedichte (auf Rechner + Beamer oder als Ausdrucke), z.B. von Joachim Ringelnatz.

Vorbereitung / Aufwand

Sehr gering: Es sind nur Gedichte auszusuchen.

Kurzbeschreibung

Eventuell (eher bei einer älteren Gruppe) eine kurze Einführung zu Brodskij (s. unten); dann wird seine Übung erklärt (s. unten) und nachgemacht. Anschließend wird vorgelesen.

Methodenbeschreibung

Als der Dichter Iosif Brodskij in ein nördliches Dorf verbannt wurde, musste er tagsüber arbeiten, hatte den späten Abend aber frei. Er besaß genug Kerzen, ein englisch-russisches Wörterbuch und eine Sammlung englischer Gedichte. Also beschloss er, jeden Abend ein Gedicht zu „übersetzen“, indem er die erste und letzte Zeile mit Hilfe des Wörterbuchs zu verstehen versuchte – und sich dann ausdachte, was dazwischen stehen könnte. Wir machen es ihm nach.

Die ersten und letzten Zeilen mehrerer Gedichte werden vorgelesen und dann zur Auswahl auf dem Bildschirm belassen (oder ausgeteilt). Eine Möglichkeit ist, mehrere Varianten sowohl auf Deutsch als auch in einer anderen Sprache anzubieten und die Teilnehmenden selbst entscheiden zu lassen, was ihre Ziel- und Ausgangssprache sein soll: Bei dieser Aufgabe kann es auch die gleiche sein.

Den Teilnehmenden mindestens 20 Minuten lassen, eher 30. Wann es eine Möglichkeit gibt, in einer anderen Raum oder in die Natur zu gehen, kann die Gruppe sich gern aufteilen (in diesem Format wäre auch Arbeit in Kleingruppen nach Wunsch möglich). Da mehrere Texte zur Verfügung stehen, können die schnelleren Teilnehmenden mehrere Texte übersetzen/schreiben, statt sich zu langweilen.

Variante: Falls in einer Gruppe zwei Sprachen als Zielsprachen fungieren können (wie es in der Düsseldorfer Werkstatt bei den meisten Teilnehmenden mit Russisch als Herkunftssprache der Fall war), kann man anschließend die Texte an den Nachbarn / die Nachbarin zum Übersetzen weitergeben.

Ergebnisse werden vorgelesen: entweder von allen oder nach der Methode „Lese-Stuhl“ (siehe www.echtabсолют.de, Materialien aus weiteren Workshops). Um Kommentare wird gebeten (die Kursleitung ist dabei vor allem für das Loben und Moderieren zuständig). Falls daraus eine Grundsatzdiskussion über Lyrik, Übersetzung und Lyrikübersetzung wird, umso besser.

Bei der Werkstatt am in Düsseldorf wurden als deutsche Beispiele Texte von Ringelnatz verwendet, und zwar „Logik“, „Straßenbahn 23“ und „Heimatlose“.

Hier sind die ersten und letzten Sätze:

„Die Nacht war kalt und sternenklar

...

Ich weiß! ich weiß! Schon gut! Schon gut!“

*

„Was nur in Frankfurt sich begibt

...

Lauter Leute, die über dem Warten verhungert waren.“

*

„Ich bin fast

...

Wo ist das Meer?“